



Bei uns **dahoam**

Eine Reise durch die steirische Volkskultur
Theresa Maier und Bernd Prettenthaler



Fuhrwerker und Musikant

Er hält die Zügel fest in der Hand, ob beim Pferdegespannfahren oder beim Musizieren: Karl Neubauer.



Unterwegs mit Pferdegespann KK (2)

Info

Für Fragen zur Volkskultur:

Telefon: (0316) 90 85 35.

E-Mail: office@volkskultur.steiermark.at

In der Marktmusik Wildon spielt Karl Neubauer seit Kindestagen Tenorhorn, der Postmusik Graz steht er als Obmann vor. Darüber hinaus musiziert er mit einigen Kollegen bei den MURbradlern und in einem Brassquintett. „Das liegt in der Familie, mein Vater und mein Bruder sind Musikanten, meine Mutter singt im Chor und auch die Kinder haben eine musikalische Laufbahn eingeschlagen“, erzählt der höchst aktive Leibnitzler. Während seiner Schulzeit entwickelte sich

seine Begeisterung, mit Pferden zu arbeiten – diese hat seine Großmutter in ihm geweckt. Heute ist der „Steirer Karl“ mit den unterschiedlichsten Fuhrwerken unterwegs, ob bei Geburtstagsfeiern oder Beerdigungen. Vielen ist er vor allem auf seinem Bierwagen bekannt, wenn er für die Brauunion bei zahlreichen traditionellen Bieranstichen einfährt, etwa beim Gösser Kirtag.

Und auch so manch historische Kutsche lenkt er bei Feierlichkeiten wie dem Biedermeier

erfest in Bad Gleichenberg sicher durch die begeisterte Zuschauerschar. Ein besonderes Erlebnis war für ihn eine Fahrt an der alten Poststrecke, entlang der Eisenstraße bis nach Steyr. „Ich habe an allen alten Poststellen Briefe eingesammelt, die dann beim Postamt Christkindl in Steyr mit einem Sonderstempel versehen wurden.“ Wenn es im Freilichtmuseum in Stübing an die Feldarbeit geht, zeigt Neubauer gerne, wie man mit Pferd, Pflug und Egge hantiert.

VOLKSKULTUR

Auf der gemütlichen Hausbank



Sie gehört zu jedem Bauernhaus und wird vor allem an den warmen Sommerabenden geschätzt, die gute alte Hausbank. Früher war es üblich, sich nach getaner Arbeit und dem Gebetsläuten auf die Hausbank zu setzen um zu plaudern. Oft war der Mostkrug dabei, Frauen strickten und die Männer rauchten ihre Pfeife. Und wie schaut's heute mit dieser gemütlichen Idylle aus? Vielfach gibt es keine Hausbank mehr, man hat keine Zeit. Die jungen Leute sind unterwegs und die Älteren sitzen beim Fernseher. Schon lange ist es her, als der Heimatdichter Pert Peterzell schrieb: „I wissat net, wia mia da tätan, wann mia net unsa Hausbank hätten; i moan net leicht a Bauernhaus, kimmt ohne sowas Gmütlichs aus.“

Der Marterlweg in Pürgg-Trautenfels

Der sogenannte „Marterlweg“ in Pürgg-Trautenfels ist ein geschichtsträchtiger Wanderweg, der mit seinen Marterln an harte Zeiten, aber auch an historische Begebenheiten der obersteirischen Region erin-

nert. Noch bevor es eine Straße von Wörschachwald und Zlem nach Tauplitz gab, bewältigten die Bewohner zu jeglichen kirchlichen Anlässen einen Fußmarsch über diesen „Kirchweg“ nach Pürgg. Eine spezielle He-

erausforderung waren dabei Begräbnisse bzw. Leichengänge. Der Weg war so schmal und steil, dass die Särge nicht mit Fuhrwerken transportiert werden konnten. Aus diesem Grund mussten diese von Hand getra-

gen werden. Da diese Aufgabe sehr kraftintensiv war, errichtete man in regelmäßigen Abständen diese Marterln. Sie dienten den Trägern zum Wechsel und Verschnaufen, während gebetet wurde.